

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel:
Nichts Neues unter olympischer Flagge 5

Lorenz Keiser: Zwölf Tage oder die
Verhinderung des Dritten Weltkrieges 8

Peter Heisch:

Der Test zum Fest 11

Hanns U. Christen:
Die unvergessenen Vergessenen 16

Marta Ramstein: Einzug der Blauen 22

Jürg Moser:

Ehret das Alter(n) 33

Ernst P. Gerber: Amtsschimmelwieherein
statt Stein am Rhein 43

Lisette Chlämmerli wäscht
Bundeshuus-Wösch 47

Themen im Bild

Jüsp: Einzug der Schweizer in Los Angeles 3

Hans Moser: 1.-August-Ansprache
im Jahr 2000 4

Horsts Wochenchronik 6

H. U. Steger:

**Wir wollen frei sein,
wie die Väter fahren ...** 9

Werner Büchi: So gefällt mir min Walter! 10

Jüsp: Momentaufnahmen in Los Angeles 12

Christoph Gloor:
Der Trend zum Gartenzwerg 24

Hans Sigg:

**Achtung! Unsauberes
Diplomatengepäck!** 36

Paul Flora: Boshafte Weiber, eine hilflose
Stütze der Baukunst verspottend 38

René Gils: Posthumes Unterwassergespräch
unter Sachverständigen 44

In der nächsten Nummer

**Vom Tango d'amore zum
Breakdance**

Nebelspalter

Redaktion:

Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

«Handfeste Geschäftstüchtigkeit»

Lukratius: «Wegwerfbibeln», Nr. 28

Obiger Artikel über die Aktion der Gideons verlangt Aufklärung und Berichtigung. Die Gideons International sind eine Vereinigung engagierter, christlicher Männer und Frauen, tätig in verantwortlichen und leitenden Stellungen in verschiedenen Berufen. Sie hat zum Ziel die Verbreitung des Wortes Gottes. Letztes Jahr wurden ca. 24 Millionen Neue Testamente verteilt, in über 130 Ländern. Was die handfeste Geschäftstüchtigkeit unter dem Mantel des Glaubens anbelangt, darf ich Sie beruhigen. Sämtliche Umtriebskosten werden durch die Mitglieder der Gideons selber getragen, auch ein grosser Teil der Kosten für den Kauf der Bibeln wird aus der eigenen Tasche bezahlt. 100% der Gaben/Kollekten wird für den Kauf und die Verteilung der Bibeln verwendet. Im übrigen haben die Gideons die Neuen Testamente noch nicht zentnerweise in einer RS verteilt. Es gibt Schulen (auch Rekrutenschulen) in der Schweiz, wo das Wort Gottes mit Freude und Respekt angenommen wird.

Otto Ringli, ein Gideon, Nyon

Der beliebte Slogan

«Bundeshuus-Wösch», Nr. 29

Liebe Lisette Chlämmerli

Alle Achtung vor Deinen Lateinkenntnissen, doch der «Mens sana...»-Satz ist keineswegs grossprecherisch. Er wird bloss falsch interpretiert, weil unvollständig zitiert. Der originale Anfang «Sperandum est, ut sit...» muss in hoffnungslosen Zeiten vom gefräßigen Volksmund verschluckt worden sein.

Es ist nämlich kein lateinisches Sprichwort, sondern ein regelrichtiger Hexameter: «Spérandú' st ut sit mens sana in corpore sano.» In deutsch: «Es ist zu hoffen, dass in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist steckel!»

Und siehe da, der beliebte Slogan wird, vollständig zitiert, zum treffsicheren Bumerang für Spitzensport-Funktionäre (in Deinem

Leserbriefe

Fall meinethwegen auch für Breitensport-Spitzenvertreter).

Ist es nicht auch gerade für Dich, als Putzfrau im Bundeshaus, eine tröstliche Freude zu sehen, dass ein am Schwanz aufgezäumtes Pferd wieder einmal ein trojanisches ist?

Bernhard Schaller, Bern

Zeit des Umdenkens

Es ist schon so, wie Bruno Knobel in seinem Artikel «Okkultes» (Nr. 28) schreibt, dass Leute mit kritischer Haltung gegenüber dem Auto als Verketterer desselben abgestempelt werden. Zwar leben wir immerhin in einer Zeit, in welcher die Meinung vieler Automobilisten sich derjenigen der noch übriggebliebenen Fussgänger anschliesst, die einst als einsame Kämpfer für eine bessere Umwelt dastanden. Doch spricht man zu oft von Luftverschmutzung, ohne dazu bereit zu sein, Theorien in die Praxis umzusetzen. Vor allem, wenn's ums Auto geht, da scheiden sich die Geister und wird der Wunsch nach persönlichem Freiraum laut. Aber Freiraum ist Lebensqualität, und

diese ist mit dem grenzenlosen Strassenbau eines Tages nicht mehr gewährleistet.

Einen typischen Beweis unseres Verhaltens gibt uns nämlich der geplante N4-Anschluss bei Zürich. Dass den Sihlaltern der Verkehr arg zu schaffen macht, ist mehr als verständlich, doch mit der erhofften Verlagerung ins Knonauer Amt schiebt man den Schwarzen Peter eben nur auf die andere Seite des Albis. Wenn man dabei bedenkt, dass die Stadt Zürich mit einer Verkehrskonzeption aufwartet, die nicht mehr so autofreundlich ist wie auch schon, dürften Ideen wie jene der SP Horgen, welche für ein Lastwagen-Verbot auf beiden Seiten und ein Nachtfahrverbot für Pws im Sihltal plädiert, Zukunft haben. Zukunft aus verschiedenen Gründen, doch einer der wichtigsten ist sicher unsere Einstellung. Mit ihr müssten wir erreichen, uns und unseren Nachkommen bessere Voraussetzungen zu schaffen. Verkehrsfreien Stadtzentren, Tempolimiten oder anderen «persönlichen Einschränkungen» sollte man auch etwas Positives abgewinnen können. Also wäre auch für jene die Zeit des Umdenkens gekommen, die ihre fahrbaren Untersätze noch etwas allzusehr vergöttern.

K. Wilhelm, Adliswil

Sachgerechte Information

Hannes Flückiger-Mick: «Vom Nutzen der Chemie», Nr. 25

Man muss sich fragen, ob überhaupt auf solch «geistreichen» Mist eingetreten werden soll. Da aber die Leserschaft des Nebi bekanntlich gross ist, darf man dermassen polemische Sprüche nicht unbeantwortet lassen. Offensichtlich hat der Einsender selbst nicht lange genug die Schule besucht, denn von Chemie versteht er nichts und hat sich wohl auch nie ernsthaft mit der Materie auseinandergesetzt. Aber eben, Verunglimpfen und Polemisieren ist einfacher und populärer als se-

riöses Sichbemühen um sachgerechte Informationen.

Chemie ist nun einmal aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Wo ständen wir ohne heilende Medikamente, vorbeugende Impfstoffe und nahrungsfördernde Düngungsmittel? Würde z. B. der Einsender im Krankheitsfall nicht doch zu der von ihm vertuefelten Chemie greifen und dankbar dafür sein? Könnte er dann noch die hinter diesen Entdeckungen und Produkten stehenden Menschen als Scharlatane bezeichnen?

E. Sigg, Uetikon am See
dipl. Ing. chem. ETH
Dr. sc. tech.

Der Nebi irrt selten, doch irrt er nicht nie
Denn er irrt sich zum Beispiel betreffend Chemie
Mit H. Flückiger-Mick!

Hat der Mann einen Tick?

Oder fehlt ihm nur etwas Chemie zum Genie?

Dr. P. M. Müller, Therwil

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.- 6 Monate Fr. 46.- 12 Monate Fr. 84.-

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 56.- 12 Monate Fr. 102.-

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 67.- 12 Monate Fr. 124.-

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER